

## **Das Chormahl von 1764**

Ein Ort ist stolz darauf, wenn er etwas Besonderes hat, das ihn von anderen unterscheidet (auf Neudeutsch: ein Alleinstellungsmerkmal). Bei Winterhausen muß man da nicht lange überlegen: Es ist das Chormahl! Im Jahre 1625 von der limpurgischen Herrschaft gestiftet, findet es seither in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen statt und gilt als das älteste Wunschkonzert Bayerns. Früher allerdings wurde das Festmahl des Kirchenchores als Dank für seine Arbeit von der Kirchenkasse, von einer Stiftung und von der Herrschaft finanziert. Heute verdienen es sich die Chormitglieder selbst durch ihren Rundgang im Ort mit dem Singen von Wunschliedern vor den Häusern interessierter Bürger.

Im Jahre 1764 fand auch wieder ein Chormahl statt und zwar am 26. Februar. Vor dem Mahl wurde noch eine Probe im Kantorat abgehalten, denn gesungen werden sollte auch. Bei dieser Gelegenheit wurden den Chorsängern erst einmal richtig die Leviten gelesen. Hatten sich doch einige erdreistet, nicht bei den Chorproben zu erscheinen. Andere wiederum fielen durch „*garstige Zänkereyen und Streitigkeiten*“ unangenehm auf. Da die Sänger meist von der Frohn befreit waren und weitere Vergünstigungen genossen, konnte man solche Unbotmäßigkeiten nicht dulden. Von Strafen sah man diesmal allerdings ab; es blieb bei scharfen Ermahnungen.

Nach dieser Gardinenpredigt ging man zum gemütlichen Teil über. Dazu gesellten sich natürlich auch die Honoratioren. Aus Sommerhausen waren Amtmann Briel und Oberpfarrer Prechtlein mit dem Schelch über den Main gekommen. Aus dem Ort selbst erschienen Amtsschultheiß Steininger, Pfarrer Yelin und der Ratsschreiber Ritter, der das Protokoll führte. Warum Bürgermeister Billing nicht erschien, ist unklar. Nun wurde aufgetischt, und das nicht zu knapp. Vom 1789-er Chormahl ist überliefert, daß man 150 Pfund Fleisch verzehrte. Der Wein aus dem Herrschaftskeller floß in Strömen. Über das Ende der Veranstaltung schweigt das Protokoll.